

Rhetorika: Siegertreppchen 2018 fest in Frauenhand

Aline Hans siegt mit Empathie und Lächeln

• BÜLLINGEN

Literaturnobelpreisträger Albert Camus sagte einmal: „Das echte Gespräch bedeutet, aus dem Ich herzutreten und an die Tür des Du klopfen.“ Alle acht Finalisten schafften am Samstagabend im Büllinger Kino Scala beides: Aus sich herzutreten, dabei über sich bzw. das Lampenfieber hinauswachsen und an die Tür des Publikums klopfen.

VON JULIE HARDT

Die Jury erklärte schlussendlich jedoch die Eupenerin Aline Hans zur Siegerin des von Jugend und Gesundheit organisierten Rednerwettstreits. Die Zuschauer wählten die Zweitplatzierte Elisa Pauels aus Honsfeld zur Publikums-siegerin. Eine Neuerung bei Jugend & Gesundheit war in diesem Jahr ein Generationswechsel im Organisations-team - was dem reibungslosen Ablauf des Abends keinen Abbruch tat. Alle acht Themen waren erwartungsgemäß spannend. Bei vier bis fünf Kandidaten war es ein Kopf an Kopf-Rennen, am Ende überzeugte jedoch Aline Hans vom Königlichen Athenäum Eupen die Jury mit ihrer Rede zum Thema „Amokläufe in den Schulen: Bewaffnete Lehrer die Lösung?“. Im Vorfeld hatten die Abiturienten in Workshops viel über die Kunst der Rede gelernt - beispielsweise wie man sie inhaltlich und sprachlich aufbaut und präsentiert sowie das Publikum fesseln kann. Siegerin Aline

Hans hat das Gelernte besonders gut umgesetzt, denn ihre Rede zeichnete sich durch zwei Besonderheiten aus: Sie wirkte entspannt statt nervös, die Stimme fest statt zittrig, dabei verriet sie uns im Nachhinein: „Im Flur war die Nervosität ganz schlimm, aber als ich einmal oben stand, war ich gar nicht mehr aufgeregt.“

Obwohl Amokläufe ein ernstes Thema sind, wirkte Aline Hans' Lächeln natürlich und nicht im Geringsten unpassend.

Obwohl Amokläufe ein ernstes Thema sind, wirkte ihr Lächeln natürlich und nicht im Geringsten unpassend. Durch Textsicherheit, Augenkontakt und freies Sprechen erhielt sie durchgehend die Aufmerksamkeit der Zuhörer aufrecht. Sie verschaffte sich einen klaren Vorteil indem sie direkt zu Beginn an die „Tür des Du“ klopfte und sich die Empathie des Publikums sicherte: Sie versetzte es in die Lage der Eltern eines beim Amoklauf von Parkland/USA getöteten Mädchens. Die Sicht der Eltern, die ein Kind aufziehen um es dann zu verlieren, berührte sie das Publikum tief; diesen „Kniff“ hatte sie bewusst gewählt, wie sie nachher zugab. Der rote Faden zog sich durch die Geschichte der Waffengesetze Amerikas, warf die Frage auf, ob am „neutralen Ort“ Schule bewaffnete Lehrer tatsächlich Sinn machen und wurde abgerundet mit der Forderung nach schärferen Waffengesetzen. Nur ein Umdenken in den Köpfen der

Amerikaner könne die hohe Opferrate senken, werde aber aufgrund der 250 Jahre alten Waffentradition erschwert.

Den zweiten Platz sowie den Publikumspreis räumte Elisa Pauels vom Bischöflichen Institut Büllingen ab mit dem Thema „Dschungelcamp, Bachelor und Co. Nur noch Trash im TV?“. Elisa, die zugab, selber gern zweifelhafte „Reality-Formate“ anzuschauen, hinterfragte in ihrem Redebeitrag kritisch die Beweggründe unserer Gesellschaft sich „Müll“ im TV anzuschauen und zog das Publikum, das aus zahlreichen Mitschülern bestand, mit einer humorvollen und souveränen Rede auf ihre Seite.

Den dritten Platz gewann Marie Schoonbrood von der Pater Damian Schule in Eupen. Sie vertrat in „Merkel: Eine (un)endliche Geschichte“ die Meinung, dass die Bundeskanzlerin ihren Platz für eine jüngere Generation Politiker räumen solle und konnte die Panik der Deutschen nicht nachvollziehen, nach zwei Monaten noch keine Regierung gebildet zu haben: „wir Belgier haben schließlich 541 Tage ohne Regierung problemlos überstanden.“

Das Zitat, auf das alle Kandidaten nach ihrer Rede spontan reagieren mussten, hatte es in sich: Beim ersten Hören blies so mancher im Publikum in die Backen und auch einige Kandidaten hatten mit den abstrakten Zeilen von Isolde Kurz zu kämpfen: „Nichts bezeichnet einen Menschen mehr als das, wofür er niemals Zeit findet.“ Selbst die Jury erkannte den hohen Schwierigkeitsgrad an und bewertete eher den sprachlichen, statt den inhaltlichen Aspekt.



Aline Hans, Abiturientin am Königlichen Athenäum Eupen, gewann die Rhetorika 2018. Sie forderte eine Verschärfung der Waffengesetze und fragte sich, ob bewaffnete Lehrer bei Amokläufen wirklich die Lösung seien. Fotos: Jugend & Gesundheit

Der obligatorische Schlagabtausch zwischen BRF-Moderator Olivier Krickel und dem Bildungsminister und Juryvorsitzenden Harald Mollers (ProDG) nahm verhältnismäßig spät Fahrt auf, fand dann

aber doch einen amüsanten Höhepunkt in Krickels Vergleich von Mollers mit dem jungen Bud Spencer, der wohl mit seinem Bart nicht „zu Potte“ käme. Mollers konterte geschickt, dass er gehört habe „Bart macht schlank“. Zum Schluss warfen sie sich noch gegenseitig ein Zitat um die Ohren, auf das beide zynisch-berechnend und offensiv reagierten. Die zehnköpfige Jury benötigte in diesem Jahr verhältnismäßig wenig Zeit beim „Konklave“ - wie der Moderator es ausdrückte.

Bildungsminister Harald Mollers ging vor der Siegerehrung in seiner eigenen Rede u.a. auf das Thema Politische Bildung ein. Während der Generalprobe hatte Finalistin Charlotte Wegener vom RSI das Thema aufgegriffen mehr davon in der Schule gefordert. Mollers kündigte an, dass derzeit in Zusammenarbeit mit der Autonomen Hochschule an einem fächerübergreifenden Konzept gearbeitet wird: „Es wird kein eigenes Schul-

fach im Bereich Politische Bildung geben, denn ich bin der Meinung, es geht um mehr als Staatsbürgerkunde. Es kann nicht Aufgabe eines einzelnen Lehrers sein Themen wie Globalisierung, Flüchtlingsphänomene, Nachhaltigkeit usw. zu thematisieren. Im Laufe des kommenden Jahres werden Programme dazu ausgearbeitet und anschließend implementiert werden.“

„Es wird kein eigenes Schulfach im Bereich Politische Bildung geben“, kündigte Minister Harald Mollers an.

Bei der Siegerehrung wurde die Leistung aller Finalisten ausdrücklich gelobt. Der Rotary Eupen-St.Vith, der einen Teil der Preise stiftet, unterstrich vor allem das Engagement und das „Über den eigenen Schatten springen“ der Jugendlichen.

HINTERGRUND

Die Themen der übrigen Finalisten

- Chris Maus: „Dutroux: Strafe abgessen oder lebenslanglich wegsperren?“
- Melanie Johanns: „Fake-News im Internet: Wie viel sind Fakten noch wert?“
- Charlotte Wegener: „Die belgische Monarchie: Zeitgemäß oder anachronistisch?“
- Awa Kempen: „Kisten stapeln bis an die Decke: Lebenssinn Alkohol?“
- Simon Heck: „Dieselverbot in Innenstädten: Zahlt der Bürger die Rechnung der Industrie?“



Die acht Finalisten hielten nach gewohntem Konzept eine Rede zu einem erst am Nachmittag gezeigten Thema.

Tagung: „Netzwerk Süd“ und „Miteinander Teilen“ organisieren Weiterbildung rund um die Frage „Was hält soziale Fachkräfte fit?“

Weiterbildung zum Tag der Sozialen Arbeit in Worriken

• BÜTGENBACH

Was hält soziale Fachkräfte fit? Zunehmender Druck im Arbeitsalltag und im Privatleben - Menschen in Sozial- und Helferberufen sind besonders oft betroffen. Die emotionale Erschöpfung ist regelmäßig eine Realität mit der die Menschen selber, ihre Familien und ihre Kollegen konfrontiert sind. Auch in diesem Bereich spielt die Vorbeugung (in Fachkreisen auch als Burnout-Prophy-

laxe bekannt) eine zentrale Rolle. Nur wie sieht sie aus? Bei hoher Arbeitsbelastung empfiehlt es sich, einen Boxenstopp einzulegen und den beruflichen Kontext zu reflektieren. Aus diesem Grund organisieren das „Netzwerk Süd“ und „Miteinander Teilen“ eine Weiterbildung rund um die Frage „Was hält soziale Fachkräfte fit?“. Den Teilnehmenden sollen dabei praktische Ideen an die Hand gegeben

werden, zudem soll das Wohlergehen der sozial Arbeitenden auf die Agenda gebracht und für dieses Thema sensibilisiert werden.

Ein Impulsreferat von Dr. Stefan Kirschgens widmet sich der Frage, wie stetig hohe und sich schnell verändernde Arbeitsanforderungen in Einklang mit dem eigenen körperlichen und seelischen Wohlbefinden gebracht werden können. Schlagworte wie

„Umgang mit Belastungen“, „Selbstmanagement zur Optimierung und Erhaltung der Lebensqualität“ und „Work-Life-Balance“ werden inhaltlich gefüllt und hinterfragt. Patentlösungen für einen gelingenden Umgang mit hohen physischen und psychischen Belastungen im Arbeitsalltag, die für jeden passen, gibt es nicht. Stattdessen möchte der Vortrag Impulse geben, individuell über die eigenen Anfor-

derungen und Gestaltungsmöglichkeiten „sich selbst zu führen“ nachzudenken. In einer anschließenden „Open-Space-Phase“ werden die Teilnehmer/innen intensiv über die Impulse austauschen und sich gegenseitig praxisnahe Anregungen geben.

Im Nachmittag haben die Teilnehmer dann die Möglichkeit, Schnupperworkshops zu besuchen. Dazu gehören Pragmatische Meditationstechni-

ken zur Achtsamkeit im stressigen Alltag, Lachyoga, Tai Chi Chuan, Yoga und Theater.

Die Weiterbildung findet am Dienstag, dem 20. März, von 8.30 bis 16.30 im Empfangszentrum Worriken statt. Der Unkostenbeitrag beträgt 25 Euro pro Person. Anmeldungen sind unter Angabe von Name, E-Mail und Telefonnummer möglich bis zum 15. März per E-Mail an pierre.vliegen@wohnraum.be.